

IN EIGENER SACHE

Wir starten die große Renovierungsaktion für unser Gästehaus in Kitzbühel

Im vorigen Jahr haben wir schon begonnen einige Renovierungsarbeiten durchzuführen.

Mit dem heurigen Jahr möchten wir in Kitzbühel die Weichen für ein modernes Gästehaus schaffen.

Welche Vorhaben sind in Planung:

- Zimmer 6 neue Möbel
 Neue Decke
 Neuer Anstrich

- Zimmer 9 Decke erneuern
 Umgestaltung in ein
 3 Bett Zimmer
 Beleuchtung Neu
 Neuer Anstrich

- Zimmer 8 Umgestaltung in ein
 3 Bett Zimmer



Und natürlich viele kleine Handgriffe die notwendig sind.

Das alles benötigt natürlich Geld und so werden wir natürlich bei der Region Ost um Unterstützung ansuchen und auch bei der Ortsgruppe.

Wir hoffen natürlich auch auf unsere Gäste und Freunde des ESV-SIGWE die uns mit einer Unterstützung für das Projekt

„unser Haus in Kitzbühel erstrahlt im neuen Glanz“

helfen werden.

A screenshot of a Sparda Bank Wien payment order form (Zahlungsanweisung). The form is pink and white. It includes the following information: Empfänger/Name/Firma: ESV-Sigwe 1020 Wien; IBAN Empfänger: AT53 1490 0220 1036 2389; BIC/SWIFT-Code: SPADATW1; Currency: EUR; Amount: 30+; Title: Renovierungsaktion Kitzbühel 2024; Account Number: 006; and a signature line for the authorized signatory.

Bankverbindung: Sparda Bank Wien
Kto.Nr.: AT53 1490 0220 1036 2389



PENSIONISTEN



Unser Sigwe- Senioren Treffen

Nach vielen Treffen, ab 2013, „**Auf der Alm**“ und deren Schließung nach der Corona Zeit mussten wir ins **Mortara Beisl** unser Treffen verlegen. Auch dieses Lokal ist seit einem Jahr geschlossen. Die Hoffnung wieder einmal Auf die Alm zurückzukehren ist nach dem Brand im vergangenen Herbst, so wie jetzigen Tatsachen zeigen, endgültig vorbei. Schade um dieses Lokal, war es einer der letzten urtümlichen Gasthäuser in der Umgebung des 2. Und 20. Bezirks. Erinnerungen an meine Kinderzeit in den Anfang der 60er Jahre, wo ich mit meinen Vater des Öfteren einen Besuch abgestattet hatte. Das Bierstangerl und ein Himberwasser waren mir sicher, der Vater trank seinen G'spritzen. Dunkel war der Schankraum, so meine Erinnerung. Wohl vom Rauchen, das damals in Lokalen üblich war. Den großen Nebenraum gab es damals noch nicht. Den Gastgarten schon und viele Kollegen hatten in unserer halb stündigen Mittagspause das Menü eingenommen. Schnell musste das Einnehmen des Essens gehen. Ein kleiner Überzug der Mittagspause wurde damals toleriert. Die damaligen urigen Wirtsleute sind sicher noch einigen Lesern in Erinnerung. Eines der beiden Fotos zeigt den jetzigen Zustand des Lokals das zweite unser zweites Treffen im Herbst 2013. Vom letzten Treffen im **Gasthaus Simon** hatte ich gute Rückmeldungen erhalten was mich als Organisator freut. Sollte auch dieses Lokal abhandenkommen, dann wird es schon schwieriger ein geeignetes Lokal mit guter Öffis Anbindung zu finden. Und wieder einmal



danke an jene Kollegen die mir von ehemalige Kollegen Todesanzeigen schicken. Ich versuche sie dann weiterzuleiten, wo ich persönlichen Daten habe. Abschließend möchte ich auf diesem Weg allen Lesern unseres Journals alles Gute und gesund bleim wünschen. Vielleicht gibt es wieder eine Möglichkeit, dass wir uns bei einem der nächsten Treffen doch wieder sehen zu einem gemütlichen Plauscherl über alte Zeiten.



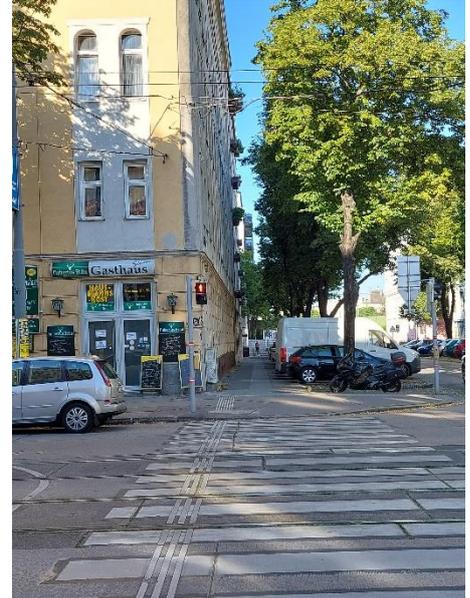
PENSIONISTEN



Jeden 2. Donnerstag im Monat gibt es auch die Möglichkeit ehemalige Kollegen zu Treffen.



**Unser nächstes
halbjähriges Treffen ist
Mittwoch den
15. Mai 2024 ab 13 Uhr**



Der Standort ist an der Ecke Dresdnerstraße /
Donaueschingenstraße. Erreichbar über die
Schnellbahnstation Traisengasse Ausgang in Richtung
Donaueschingen Straße, UKH Lorenz Böhler in
Richtung Stadteinwärts ist das Gasthaus auch schon
zusehen, siehe auch Bild.

***Wir wünschen allen Geburtstagskindern die in den nächsten drei Monaten
Geburtstag feiern alles Gute, viel Gesundheit und eine gute Zeit!***

Danke an die Kollegen, die mir Todesanzeigen
Wir möchten mit diesen Zeilen allen Angehörigen
den KollegenInnen ein ehrendes Andenken erhalten.



schicken. So kann ich diese Nachrichten weiterleiten.
unsere herzlichste Anteilnahme mitteilen und werden

Gestern ist vorbei, morgen sorgt Gott für Dich, heute lebe!



Anfragen an Gerhard 069919256161
E-Mail: rheingold57@gmx.at



Günther 0699 10554068
E-Mail: guenther.jokl@chello.at

Allen Leser des SIGWE Journal wünschen wir eine schöne Frühlingszeit

Gerhard & Günther

INFRA NEWS

Liebe NEWS Leserinnen und Leser!

Unzufriedene Reisende sind das Letzte was sich ein Bahnunternehmen wünscht. Leider muss auch die ÖBB sich in letzter Zeit Kritik wegen verspäteter oder ausgefallener Züge gefallen lassen. Zu spät geliefertes Wagenmaterial oder Ersatzteile werden als Entschuldigung vorgebracht. Das kann ich so nicht stehen lassen. Rollendes Material, sprich Waggonen oder Treibwagengarnituren, werden nicht stückweise gekauft und hier geht es um Bestellungen in Millionen- wenn nicht in Milliardenhöhe. Mit einem guten Vertrag sollte so etwas nicht passieren, und Ersatzteile und Reparaturen wurden früher nicht an Billigstbieter ausgelagert, sondern in den ÖBB Hauptwerkstätten selbst erzeugt oder durchgeführt – hier war jahrzehntelanges Fachwissen vorhanden, welches billige Neueinsteiger niemals bieten können. Ich glaube nicht, dass es im Sinne eines gut funktionierenden Unternehmens der kritischen Infrastruktur ist, billigst zu arbeiten – bei der guten alten ÖBB standen stets Qualität und Sicherheit an erster Stelle – das ist mit den heute aktuellen Sparprogrammen sicher nicht zu erreichen. T.S.

Ing. Dietmar Krenn INFRA SAE Region Ost 1

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Die Bausaison hat wieder begonnen und die Projekte laufen wieder voll an. Neben den obligatorischen Weichen- und Gleisneulagen beginnen auch schon die finalen Phasen für das neue ESTW Deutsch-Wagram sowie für das neue ESTW Maxing. Beide werden im Juli in Betrieb gehen. Besonders Maxing stellt eine große Herausforderung dar, da gleichzeitig auch die Nachbarbetriebsstelle Hütteldorf angepasst wird, in Meidling die neue ASC-A Anbindung (neue Weichenverbindung und Signale) in Betrieb geht und am Hauptbahnhof auch neue Signale nachgerüstet werden. All das passiert an einem Wochenende, wobei zusätzlich in der BFZ Wien die dazugehörigen Softwaretäusche auch noch koordiniert werden müssen. Eine spannenden und herausfordernde Aufgabe für uns und den jungen Kollegen.

Die Schnellbahn Wien läuft auch weiter (im Februar wurden für die Bauarbeiten die ersten Signale in der Traisengasse versetzt). Auch hier ist die Planung/Koordination mit anderen Gewerken die große Herausforderung. Im ersten Schritt wird der Abschnitt Floridsdorf erneuert/erweitert und soll 2025 in Betrieb gehen. Bei diesem Projekt sind in Summe sechs LS Techniker im Einsatz.

Die Planung/Beginn der Umsetzung für das neue ESTW Penzing (IB 07.2025) laufen auch auf Hochtouren. Die ersten Weichen wurden bereits erneuert und demnächst beginnen die Verkabelungsarbeiten.

In diesen herausfordernden Zeiten gibt es leider auch zwei Abgänge im TM LST Ost 1. Koll. Funk Daniel hat sich mit 31.12.2023 in die Süd 2 verändert und Koll. Krammer Christian verlässt auf eigenem Wunsch mit 31.05.2024 das Unternehmen. Neben der fachlichen werden dem Team besonders die menschliche Komponente der Beiden fehlen. Besonders Christian reißt eine große Lücke im Team, da er der „Mr. BFZ“ für die Regionen Ost 1-3 und ein Know-how Träger in der Ost 1 war. Seit Jahren schon kämpfen wir in der Ost 1 damit erfahrene LS Techniker zu haben bzw. zu halten. Mit diesen Abgängen wird die Situation noch mehr verschärft. Jeder junge MA gibt sein Bestes, aber Erfahrung (egal in welchen Bereichen) kann nicht so einfach ersetzt werden bzw. kann man nicht alles extern zukaufen.

Ich wünsche beiden vom Herzen alles Gute für ihren weiteren Weg und man wird sich sicher wieder in irgendeiner Art sehen.

Liebe Grüße,

Ing. Dietmar Krenn

Gewerkschaft VIDA Region Wien 2

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Am 21. Feber 2024 fand im Haus der Gewerkschaft die Regionskonferenz der Region Wien 2 statt. Anlass war die nach fünfjähriger Funktionsperiode erforderliche Neuwahl des Regionsvorstandes. Teilnehmer waren Funktionäre und Mitglieder aller Ortsgruppen der Region Wien 2.

Regionsvorsitzender Karl Buchheit berichtete in seinem Referat über die Aktivitäten der Region Wien 2 in der abgelaufenen Funktionsperiode und kündigte an nach 18 jähriger Tätigkeit als Regionsvorsitzender nicht mehr für dieses Amt zur Verfügung zu stehen.

In der auf sein Referat folgenden Wahl wurden nachstehende Regionsmitglieder in ihre Funktionen gewählt:

Vorsitzender:	Freiss Robert
Vorsitzender Stellvertreter:	Ing. Haan Markus
Vorsitzender Stellvertreter:	Buchheit Karl
Schriftführerin:	Horky Isabella
Schriftführer Stv.:	Poupa Harald
Kassier:	Weber Andreas
Kassier Stv.:	Trost Sabine
Vors. der Kontrolle:	Eisendle Thomas
Mitglieder der Kontrolle:	Ing. Marchhart Christian, Mag. Reiss Sylvia, Brenner Josef, Ertl Thomas, Prinz Natascha
Mitglieder des Vorstandes:	Rychli Yvonne, Schneider Markus, Stöger Anton, Steindl Heinz, König Martina, Kornberger Hubert, Fleckinger Sabine.

Im Anschluss an die Wahl folgten Referate des VIDA Landesvorsitzenden Wien Helmut Gruber und der VIDA Landesgeschäftsführerin Wien Mag. Susanne Haase.



Robert Freiss, Karl Buchheit



Vorstandsmitglieder der VIDA Region Wien 2

Bericht: Toni Stöger

DIE SEITE DER BETRIEBSRÄTE

Werte Kollegin/en geschätzte Damen u. Herren!

Es ist eine Anpassung bei der

Policy für die Mobilität im ÖBB Konzern

infolge Verhandlungen des KBR mit den Vertretern unseres Unternehmens gelungen.

Geänderte Textpassage:

Eine neue berufliche Position kann innerhalb einer Abgabefrist von 3 Monaten angetreten werden. In begründeten Einzelfällen kann diese Frist verlängert werden, maximal jedoch auf 6 Monate.

Weiters wurde beim Kollektivvertrag zur Regelung der Arbeitszeit für Mitarbeiter der ÖBB die Rahmenbedingungen siehe unten ergänzt:

5.2 Für Ersatzruhe, die ab 01.03.2024 entsteht, gilt Folgendes:

Die Ersatzruhe ist bis spätestens vier Wochen nach den ersatzruhepflichtigen Arbeiten zu gewähren. Die Ersatzruhe ist mit einer anderen, nach Möglichkeit mit einer wöchentlichen Ruhezeit, zu blocken.

Eine finanzielle Abgeltung der Ersatzruhe ist nicht zulässig, es sei denn, zur Aufrechterhaltung des Verkehrs ist eine Gewährung der Ersatzruhe innerhalb der vier Wochen nicht möglich. Dies stellt einen Fall des besonderen Bedarfs dar. Bevor es zur finanziellen Abgeltung kommt, hat der Mitarbeiter die Möglichkeit die Ersatzruhe im Durchrechnungszeitraum nach den vier Wochen, oder im darauffolgenden Durchrechnungszeitraum (für Normalarbeitszeit), in Freizeit abzubauen. Der Zeitpunkt des Abbaus der Ersatzruhe ist erst nach den vier Wochen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu vereinbaren und sie darf nicht einseitig zum Ausgleich von Minusstunden, die durch eine Diensterteilung unter der Sollarbeitszeit im Durchrechnungszeitraum entstehen, herangezogen werden. Es ist nur ein Entfall ganzer Dienstsichten möglich.

Ist ein Abbau in Freizeit in den oben genannten Durchrechnungszeiträumen nicht möglich, werden diese Ersatzruhestunden, für die der 164. Teil der Bemessungsgrundlage gebührt, mit folgenden Zuschlägen abgegolten:

- bei Schichtarbeitern, die regelmäßig Nachtschichten verrichten: 70% der Ersatzruhestunden mit einem 50%igen Zuschlag, 30% mit einem 100%igen Zuschlag;

- für alle sonstigen Mitarbeiter: mit einem 50%igen Zuschlag.

(Abschluss 21.12.2023)

Sollten sich für euch Fragen ergeben ersuche ich darum euren Betriebsrat zu kontaktieren.

Euer **Robert Freiss** Betriebsratsvorsitzender

ÖBB Infrastruktur AG Geschäftsbereich SAE Geschäftsfeld Warenversorgung

GESUNDHEIT – WELLNESS

Liebe ESV SIGWE JOURNAL Leserinnen und Leser!

In der letzten Ausgabe des ESV SIGWE Journals habe ich meine persönlichen Betrachtungen über die Beeinflussung unserer Psyche durch die Massenmedien geschrieben. Die vielen positiven Reaktionen darauf haben mich veranlasst in dieser Ausgabe Profis zu Wort kommen zu lassen, die sich diesem Thema gewidmet haben. Christiane Mähr ist Journalistin, Ronja von Wurmb-Seibel ist Journalistin, Autorin und Filmemacherin, Dr. Dominik Batthyany ist Psychotherapeut und Leiter des Instituts für Verhaltenssuchte an der Sigmund Freud Privatuniversität in Wien

Krieg, Epidemien, Klimakrise und Katastrophen

prägen unser tägliches Leben. Doch ist das alles was die Welt zu bieten hat? Passieren tatsächlich nur schreckliche Dinge oder könnte man nicht genauso über schöne Erlebnisse berichten – sowohl die Medien als auch wir selbst? Dürfen wir das überhaupt, wenn anderorts Menschen vor Krieg fliehen, an Hunger leiden oder die Nachbarin sterbenskrank ist? Die Antwort ist ja. Denn niemandem ist geholfen wenn wir uns anhand all der negativen Dinge, von denen wir hören und lesen, unterkriegen lassen. Oder um es mit den Worten von Ronja von Wurmb-Seibel zu sagen: „Verzweiflung ist unrealistisch. Und ehrlich gesagt, auch etwas bequem. Denn in Wirklichkeit können wir immer etwas tun. Und wenn wir uns nur auf das Positive konzentrieren.“

Knapp zwei Jahre war Wurmb-Seibel als Reporterin in Kabul. Umgeben von schlechten

Nachrichten hat die mehrfach ausgezeichnete Journalistin, die heute wieder in der Nähe von München lebt, angefangen, Geschichten zu erzählen, die nicht nur Probleme aufzeigen, sondern vor allem auch mögliche Lösungen liefern. Anfangs war das wohl ein Selbstschutz, denn „wenn um mich herum zu viel Negatives passierte, wenn ich zu viele aussichtslose Geschichten hörte, zog es mir den Boden unter den Füßen weg“, so Wurmb-Seibel. Wenngleich die Journalistin selbst Nachrichten macht, konsumiert sie so gut wie keine mehr. Sie konzentriert sich lieber darauf, Geschichten zu erzählen, die Mut machen. Und das tut sie unter anderem in ihrem Ende Februar 2023 erschienen Buch „Wie wir die Welt sehen“ mit dem vielsagenden Untertitel „Was negative Nachrichten mit unserem Denken machen und wie wir uns davon befreien können“.

Was also ist das Problem?

Früher gab es morgens beim Frühstück die Tageszeitung, abends die Nachrichten im Fernsehen und wenn man untertags mal das Radio eingeschaltet hat, stolperte man zuweilen auch dort über ein paar Neuigkeiten. Heute können wir rund um die Uhr und nicht selten fast in Echtzeit erfahren, was sich auf der ganzen Welt tut. Ob im Auto oder auf den Infoscreens in den Öffis, ob im Netz oder in den sozialen Medien: Wir sind umgeben von „Breaking News“, die in den überwiegenden Fällen negativ daher kommen. Und das löst wiederum bei den Konsumentinnen und Konsumenten Stress, Verunsicherung, Angst

aus. Und mitunter reißen sie uns in eine regelrechte Negativ-Spirale.

Damit es erst gar nicht so weit kommt, sollte man sich in einem ersten Schritt überlegen, wie viele Nachrichten man überhaupt konsumiert – aktiv und passiv. Letztere zu „entlarven“ ist möglicherweise etwas schwieriger, doch wer sich selbst und seinen Medienkonsum ein paar Tage aufmerksam beobachtet, merkt recht schnell: Es ist wesentlich mehr, als man denkt. Im nächsten Schritt stellt man sich die Frage: Tut mir das gut? In den überwiegenden Fällen wird man drauf mit einem klaren Nein antworten.

GESUNDHEIT – WELLNESS

Und so gilt es, sich in der Folge zu überlegen, wie man den Nachrichtenkonsum reduzieren kann. Denn es geht nicht darum gar keine Nachrichten zu konsumieren, wie von Wurmband-Seibel konstatiert, „sondern dies selbstbestimmt zu tun. So kann man sich entscheiden, etwa nur die Abendnachrichten anzuschauen. Oder man setzt sich ein Zeitlimit

Toxische Nachrichten

Zahlreiche Studien belegen: Durch den Konsum von ausschließlich negativen Nachrichten entsteht ein Gefühl der Aussichtslosigkeit: Man ist davon überzeugt, die Welt ist schlecht und wir können nichts daran ändern. Auch der Wiener Psychotherapeut und Leiter des Instituts für Verhaltenssuchte an der Sigmund Freud Privatuniversität Wien, Dr. Dominik Batthyany, hat in den beiden vergangenen Jahren bemerkt, dass speziell Personen, die ohnehin zu Angststörungen und Depressionen neigen, noch ängstlicher geworden sind: „Es ist zwar berechtigt, sich Sorgen zu machen. Zum Teil aber gehen diese sehr tief, und legen sich wie ein Schatten auf die gesamte Existenz der Betroffenen. Das, was heil, schön und

Fehlerberichte und Lösungen

Dass uns die Berichterstattung beeinflusst, kann man gar nicht verhindern. Jedoch muss man sich darüber im Klaren sein, dass Nachrichten immer nur einen Teil der Wirklichkeit spiegeln – in den meisten Fällen eben die negative Seite. Oder wenn Ronja von Wurmband-Seibel sagt: „Nachrichten zeigen uns – mit wenigen Ausnahmen – was an dem Tag schief gelaufen ist. Vielleicht sollten wir sie als eine Art Fehlerbericht verstehen.“ Freilich kann man nun die Medien in die Verantwortung nehmen und sagen, dass es ihre Aufgabe wäre, nicht nur negativ zu berichten, sondern in beide Richtungen zu schauen: also auf das Problem und die Lösung. Die Journalistin weiß aus eigener Erfahrung, dass das handwerklich gesehen doppelte Arbeit ist:

von 15 bis 30 Minuten. Außerdem sollte man sich möglichst tiefgründig informieren, also nicht nur Schlagzeilen lesen. Vielleicht entscheidet man sich, auf tagesaktuelle Nachrichten, die ja meisten nur Horrormeldungen liefern, zu verzichten. Und stattdessen auf ausgewählte Dokumentationen oder Reports zu setzen.“

gelingen ist im Leben und Grund zur Hoffnung gibt, verblasst scheinbar. Es ist wie ein Gift, das die Menschen regelrecht paralyisiert. Und das, obwohl das eigene Leben mitunter gar nicht in Gefahr ist“.

Der US-amerikanische Traumaforscher Prof. Philip Timbardo, bezeichnet dieses Phänomen als prätraumatische Belastung. Anders als bei der posttraumatischen Belastung entsteht dabei der Stress vor einem Ereignis – in vielen Fällen sogar ohne, dass man selbst davon betroffen ist. Ausgelöst wird es durch den ständigen Konsum negativer Nachrichten, die dazu führen, dass man sich ähnlich fühlt und verhält wie Menschen, die tatsächlich Terror, Krieg, Wirtschaftskrisen, Naturkatastrophen, Krebs- oder andere Erkrankungen erleben.

„Doch es ist auch professioneller. In den meisten deutschsprachigen Redaktionen ist der sogenannte konstruktive Journalismus leider noch nicht angekommen, wenngleich es immer mehr Journalistinnen und Journalisten gibt, die zumindest teilweise nach dem X suchen. In Dänemark wird dagegen immer mehr lösungsorientiert berichtet. Und es wird von den Leserinnen und Lesern auch nachgefragt“. Und wenn man selbst einmal darüber nachdenkt, ist es nicht anders. So werden Artikel, die Mut machen, wesentlich öfter in sozialen Medien geteilt oder mit Freunden besprochen, als Horrormeldungen. Letztere werden zwar am häufigsten angeklickt, aber nicht weiterempfohlen.

GESUNDHEIT – WELLNESS

Dem Leben antworten

Und das ist gut so, denn es ist nicht nur Aufgabe der Medien nach Lösungen zu suchen und darüber zu berichten. Wir müssen selbst die Verantwortung übernehmen. „Das Leben selbst ist es, das dem Menschen Fragen stellt. Er hat nicht zu fragen, er ist vielmehr der vom Leben befragte, der dem Leben zu antworten – das Leben zu verantworten – hat“, sagte schon der österreichische Neurologe und Psychiater Viktor Frankl. Worte denen Dominik Batthyany sehr viel abgewinnen kann: wir sollten den Spieß umdrehen, Fragen stellen und Antworten suchen, die das eigene Leben betreffen. Indem wir die großen Themen der Welt auf die individuelle Ebene zurückholen, werden wir wieder aktiv. Und das stärkt wiederum unser Selbstwertgefühl.

Die österreichische Psychotherapeutin Dr. Elisabeth Lukas nannte dies: ein Minus ins

Plus transformieren. Soll heißen: Wenn wir mit negativen Nachrichten konfrontiert sind, können wir uns immer entscheiden, ob wir dies weiterschicken und dadurch größer machen. Oder ob wir es als eine Frage sehen, die uns das Leben stellt. Eine Frage, auf die wir eine Antwort geben, die uns schlussendlich weiter bringt. Oder wie Batthyany sagt: „Wir sollten zu aktiven Gestaltern unseres Lebens werden, daran arbeiten, aus dem Opfergedanken heraus kommen und im positiven, konstruktiven und bereichernden Sinne zu Tätern werden“.

Das mag im ersten Moment schwierig erscheinen, doch das Hirn ist ein Muskel und so wie wir es uns angewöhnt haben, uns auf negative Dinge zu konzentrieren und darüber zu sprechen und zu jammern, können wir auch wieder lernen, die Welt mit einer positiven Brille zu sehen und optimistisch in die Zukunft blicken.

Christane Mähr

BUCHTIPP

Ronja von Wurmb-Seibel

WIE WIR DIE WELT SEHEN

ISBN: 978-3-641282745

Einen guten Start in den Frühling wünscht

Toni Stöger



Vereinsvorstand:			
Obmann:	Herbert Krasinger	Obmann Stellvertreter:	Alfred Hajek
Schriftführer:	Walter Jarosch	Schriftführer Stellvert.:	Thomas Zizka
Kassier:	Hans Wallner	Kassier Stellvertr.:	Gerhard Jokl

Die Berichte wurden gestaltet von:

Robert Freiss;
Gerhard Jokl;
Dietmar Krenn;
Toni Stöger;
Hans Wallner

Da der Herausgeber eine Vielfalt von Meinungen zulässt, sind die Beiträge der Redakteure nicht immer die Meinung des Herausgebers.

GRÜNES LICHT
FREIE FAHRT
ESV - SIGWE JOURNAL



Herausgeber: ESV - SIGWE
Sportverein der
Signalstreckenleitung Wien
1020 Wien
Praterstern 1; 1 Stock/09

Redaktion:
Hans Wallner
0699/18224602
Anton Stöger
0664/5807881

Gestaltung und Layout
Hans Wallner